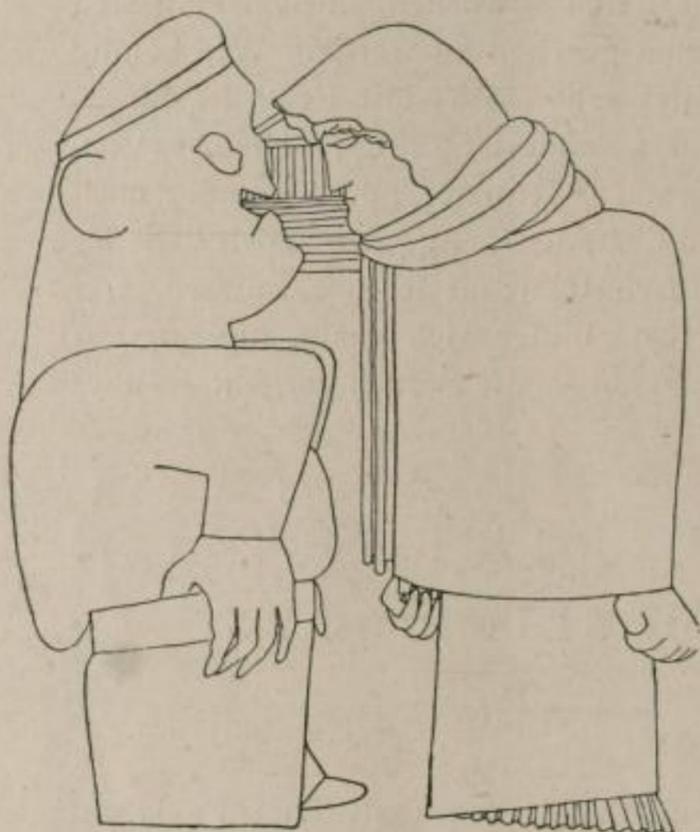


sind, Solo spielen und eine wohlgeregelte Phantasie bekunden. Er selbst ist beinahe ein Kapellmeister und hat nichts von einem Komiker. Uebrigens kann man sich durch die Schallplatten, durch die der Hylton-Jazz bei uns schon gekannt und geliebt ist, über den Unterschied zwischen den beiden Orchestern klar werden. Whiteman ist von einer ein wenig mühsamen Heiterkeit, Hylton hat den Schwung und die gute Laune, die der Jugend eigen sind. Er ist ein blonder, rosiger, ein bißchen dickleibiger Junge, der es nicht an seinem Platze aushalten kann, tanzend dirigiert und singend tanzt. Er sieht nicht danach aus, als ob er eine besondere Autorität besitzt. Ohne Zweifel könnten seine Musiker seine Unterstützung entbehren, denn manchmal läßt er sie im Stich und kommt trällernd nach vorn. Er ist viel mehr ein Animierkünstler als ein Chef.



Jean Cocteau

Wenn der Vorhang aufgeht, sieht man zwei Pianos als Rahmen für die reguläre Gruppierung der Musiker. Pistons, Geigen, Blechklarinetten und Saxophone in der ersten Reihe und als Holzinstrumente behandelt. Hinter ihnen die großen Streichinstrumente und die großen Bleche. Im Vordergrund tänzelt Jack Hylton. Seine Boys exekutieren einen Foxtrott, zwei Charlestons, einen Walzer genau nach den Regeln des Jazz. Und dann kommt plötzlich die Attraktion. Das heißt: der Vorhang im Hintergrunde verschwindet, eine Karte der Erde erscheint, und im Lichte der Scheinwerfer zeigen sich Dinge, welche nacheinander verschiedene Länder andeuten. In einer Ecke liest eine alte Dame Zeitung. Ein Lautsprecher kündigt die

Parodie einer Radiodarbietung in Italien, in Frankreich und in Rußland an. Dieser Radiovortrag ist derselbe amerikanische Operettenschlager, sehr geistreich variiert nach den entsprechenden nationalen Rhythmen.

Der Vorhang fällt. Die Scheinwerfer erleuchten blendend drei Geigen: Ein kleiner Tanz der Instrumentisten. Dann ein ironischer Pfadfinder-marsch, dann die Abreise der ganzen Truppe auf der Plattform eines gefilmten Eisenbahnzuges, dann das Lebewohl als Schattenspiel, ein Lebewohl, das Jack Hylton zunächst auf der Vorderbühne singt, woran sich noch ein paar burleske Szenen schließen. Endlich erscheint Hyltons Schatten am Piano, die Lichter erlöschen, und der Schatten verschmilzt mit der plötzlichen Nacht. Die Nummer ist zu Ende, sie hat vierzig Minuten gedauert, ohne Stockung, ohne Verlangsamung. Sie ist jung, sie ist fröhlich, sie bleibt musikalisch dank der Tüchtigkeit der Musikanten. Sie repräsentiert einen Humor, welchen wir wenigstens in der Musik noch nicht kannten, der sich zu einer absoluten